

straße für den Verkehr freigegeben werden. Ein Datum, das die Händler herbeisehen. Denn seit der Abschnitt komplett dicht ist, müssen sie massive Umsatzeinbrüche verkraften.

So wie die Konditorei Gradel. Seit 1919 gibt es den Familienbetrieb. Jens Gradel führt ihn mit seiner Frau in der vierten Generation. Viele Besucher des Johannisfriedhofs genießen hier nach einem Besuch am Grab Kaffee und Kuchen. „Doch seit die Straßenbahn nicht mehr fährt, bleiben die Kunden weg. Vor allem viele ältere Gäste kommen gar nicht mehr“, sagt Wolfgang

stene in der Kasse. „Wir haben bis zu 40 Prozent Einbußen“, sagt Jens Gradel. „Unsere Kosten laufen ja weiter.“

Von ähnlich hohem Umsatzverlust berichtet auch Silke Zichner. Sie betreibt ein Bestattungsunternehmen. Ihr Geschäft ist derzeit komplett von der Straße abgeschnitten. Mit weitreichenden Konsequenzen: „Rufen Kunden bei mir an, bitte ich sie nicht herzukommen. Vielmehr frage ich, ob ich zu ihnen kommen kann“, sagt Zichner. Manchmal ginge das ohne Probleme. „Aber wenn Kunden nicht in Dresden wohnen und eine Beerdigung hier organisieren

Zeitplan. „Eine hat ein Schrecken ohne Doch ohne Möglichkeit heranzufahren erfinderisch sein. parkt sie zu Hause. V hat, läuft sie 20 Minuten dorthin, fährt zum bringt ihn ins Krematorium um ihn dort in ein „Am Anfang habe ich nem Mitarbeiter die durch die Baustelle gen“, erzählt sie. Die



Simon Krautschick vor dem Gemeindehaus der Adventgemeinde in der Haydnstraße.

Foto: Norbert Neumann

Ein Teil des Puzzles

Striesen-West

Simon Krautschick ist neuer Pastor der Adventgemeinde. Er will vor allem junge Erwachsene in der Gemeinde halten.

VON SIMONE BURIG

Simon Krautschick kennt sich schon gut aus in dem Haus der Freikirche, der Adventgemeinde in der Haydnstraße. Besonders schön findet der 48-jährige den großen Saal, in dem die Gottesdienste stattfinden. Ein rundes Fenster mit buntem Glas befindet sich über dem Altar. Die Kanzel besteht aus einem schlichten Rednerpult.

In einem Nachbarzimmer liegen Unmengen Kindersachen übereinandergestapelt – für einen Basar, der demnächst stattfinden soll. „Die Gemeindemitglieder sind sehr engagiert und organisieren Vieles selbstständig“, erzählt Krautschick. Deshalb will er einen Platz in dem bestehenden Netz einnehmen, wie ein Puzzleteil in einem Gesamtbild.

Insgesamt 120 Menschen gehören zur Striesener Adventgemeinde. Diese betreut der neue Pastor persönlich. „Vorher hatte ich eher eine Art Geschäftsführertätigkeit in der Verwaltung der Freikirche.“ Besonders am Herzen liegen dem neuen Pastor die jungen Erwachsenen. „Für die 20- bis 30-jährigen gibt es keine speziellen Angebote. Sie fahren nicht mehr mit der Jugendgruppe weg, passen oft auch nicht in die Familienangebote, weil sie noch keine Kinder haben“, sagt er. Deshalb möchte Krautschick neue Veranstaltungen schaffen, damit sich die jungen Leute nach wie vor in der Gemeinde aufgehoben fühlen.

Ein großes Anliegen ist ihm auch das Gemeindehaus. „Besonders die Treppen sind ein großes Hindernis. Deshalb soll ein Aufzug eingebaut werden.“ 120 000 Euro würde der kosten. Viel Geld für die kleine Gemeinde. In ein bis drei Jahren soll es verfügbar sein. Ungefähr zehn Jahre dagegen will Krautschick als Pastor in der Gemeinde bleiben. Das sei aber nur ein Durchschnittswert, betont er. „Es könnte auch länger werden, wenn die Gemeinde mit mir zufrieden ist.“

säch

Heimat kann lange. Sie legen Transportwege Lieferanten Sortiment und verschiedene Produkte die regionalen Unternehmen wie die Heimatminister

Centrum Galerie

